

Deutsche Wacht



erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.80, halbjährig fl. 5.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigengebühren des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 89.

Cilli, Sonntag den 6. November 1887.

XII. Jahrgang.

Unsere künftigen Bezirksvertretungen.

Von Dr. Ed. Glantschnigg.

Bisher haben in der Gruppe der Höchstbetrugerten des Grundbesitzes alle jene Inländer ihr Wahlrecht ausgeübt, deren Jahresschuldigkeit an Grund- und Haussteuer, mit Ausnahme des Kriegszuschlages, mindestens 60 Gulden O. W. beträgt. In Steiermark faßte man die Bestimmungen des § 12 des Gesetzes vom 14. Juni 1866, Nr. 19 L.-G.-B., dahin auf, daß es bei der Beurtheilung des Wahlrechtes gleichgiltig sei, ob der Wähler in der genannten Gruppe mehr an Grund- oder Haussteuer entrichtet, wenn nur die Gesamtjahresschuldigkeit mindestens 60 Gulden betrage. Die Folge davon war, daß bis in die jüngste Zeit die Städte und Märkte des Bezirkes die meisten Wähler in die Gruppe des großen Grundbesitzes entsendeten, weil deren Hauseigentümer an Haussteuer und Grundsteuer 60 Gulden entrichteten, wobei jedoch erstere Steuer die letztere weitaus überwoog. Deutsche und slovenische Bezirke haben seit dem Bestande der Bezirksvertretungen den § 12 der Wahlordnung immer in dem obengedauteten Sinne die Wahl aus der Gruppe des großen Grundbesitzes ohne Beschwerde vollzogen. Da fiel es den Slovenen bei der letzten Wahl sowohl im Bezirke Marburg als auch in Cilli ein, gegen diesen Wahlmodus zu rekurriren, und sie leiteten ihre Beschwerden bis an den Verwaltungsgerichtshof. In Marburg soll sich dieser Gerichtshof zu Gunsten der slovenischen Beschwerdeführer dahin ausgesprochen haben, daß bei der Beurtheilung des Wahlrechtes nur die Grundsteuer maßgebend sein, und daß diese in der Summe von 60 Gulden überwiegen müsse. Die im Bezirke Cilli von den Slovenen durch den Strohmänn Berks und seine Ehegattin eingebrachte Beschwerde erfuhr zwar keine

merito:ische Erledigung, allein die Entscheidungsgründe gestatten die Schlussfolgerung, daß in Zukunft in Steiermark nur jene Hausbesitzer der Städte und Märkte in der Gruppe des großen Grundbesitzes in die Bezirksvertretung ihr Wahlrecht ausüben werden, welche mehr an Grund- als an Haussteuer zu entrichten haben.

Es liegt mir ferne, die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes einer Kritik zu unterziehen; es handelt sich vielmehr um die Frage, ob durch diese Auslegung des § 12 der Wahlordnung die Interessen der Städte und Märkte geschädigt werden oder nicht. Diese Frage muß bejaht werden. Es ist eine Thatsache, daß z. B. zu der Umlage des Bezirkes Cilli die Stadt Cilli 30 Procent, somit ein Drittel der Umlage beisteuert.

Bisher waren die Interessen der Stadt nur insoferne genügend gewahrt, als auch die Gruppe des großen Grundbesitzes Stadtinteressenten in die Bezirksvertretung entsendete, wenngleich auch die großen Grundbesitzer am flachen Lande entsprechend berücksichtigt wurden; denn die Stadt Cilli entsendet in die Bezirksvertretung nur 4 Mitglieder, während das unbedeutende St. Georgen ebenfalls 4 Stimmen in der Vertretung hat. Fällt diese Gruppe in die Hände der Landbevölkerung, dann sind wir majorisirt, und die üblen Folgen werden nicht ausbleiben, denn die Bezirksvertretung hat auch die Wahl in den Bezirksschulrath auszuüben, und wird dieser unseren Händen entwunden, dann ist jede Hoffnung verloren, unsere Landbevölkerung vor der Russifizierung zu schützen.

Die Majorität unserer Bezirksvertretung ist deutsch, weil außer den von den Markt- und Stadtgemeinden Gewählten noch die Mitglieder aus den Gruppen des großen Grundbesitzes und des Handels und der Industrie der deutschen Partei angehören; wir verfügen über eine Stimmenzahl von 25 gegen 15. Wird der Wahlmodus im Sinne der Entscheidung des

Verwaltungsgerichtshofes festgestellt, dann verfügen wir wahrscheinlich nur über 15 Stimmen und die Bezirksvertretung ist den slovenischen Heißspornen Sernecc oder den Leisetretern, wie Bosnjak, ausgeliefert.

Dieser Gefahr kann nur durch eine Aenderung der Textirung des § 12 der Wahlordnung für Steiermark begegnet werden, denn die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes hat bewiesen, daß die bisherige Textirung verschiedene Auslegungen gestattet.

Zu dieser Textänderung ist nur der Landtag berechtigt: es wird daher die Aufgabe unserer Abgeordneten aus der Gruppe der Städte und Märkte, der Herren Dr. Neckermann, Dr. Auferer, Dr. Schmiderer und Dr. Tomischeg sein, dem nächsten Landtage eine diesbezügliche Gesetzesvorlage zu machen und auch die Abgeordneten von Mittel- und Obersteiermark dafür zu gewinnen. Zunächst sind durch die vom Verwaltungsgerichtshof gefällte Entscheidung nur die Deutschen in Untersteiermark geschädigt; um so weniger Schwierigkeit wird es daher machen, die Abgeordneten von Mittel- und Obersteiermark zu einem gemeinsamen Vorgehen zu bewegen; haben sie doch auch in der Slovenisirung der Grundbücher in Untersteiermark die gemeinsame Gefahr sofort erkannt. Mit der Slovenisirung der Bezirksvertretungen und des Bezirksschulrathes wäre ein neuer gewichtiger Schritt zur Slovenisirung des Unterlandes geschaffen, eine Etappe auf dem Wege der administrativen Trennung Untersteiermarks vom Kronlande und der landesverrätherischen Bestrebung der Slovenen, Untersteiermark mit Krain und Unterkärnten zu einem slovenischen Kronlande zu vereinigen. Die Interessen der Deutschen in Mittel- und Obersteiermark sind daher solidarisch mit den unseren, und so zweifeln wir nicht, daß unsere Abgeordneten von ihren Kollegen aus dem Mittel- und Oberlande kräftig unterstützt werden. Unseren Zwecken entspricht eine authentische Interpretation des § 12

Kriegsbeginn.

Folgende Schilderung aus dem letzten großen Kriege entnehmen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ dem in Kurzem im Verlage von Fr. Bruckmann erscheinenden Werke „Aus den Erinnerungen eines Schlachten-Bummlers im Feldzuge 1870—71 von Heinrich Lang.“

Die bayerischen Truppen der Division Bothmer und zwar die Brigade Maillinger an der Spitze waren frühzeitig aufgebrochen und hatten ihren Marsch gegen die französische Grenze mit dem Bewußtsein angetreten, daß diese heute werde überschritten werden, und daß man dabei möglicherweise zum ersten Handkuffe mit den Turken kommen könne. Es war ein trüber Morgen, trübelnd und nebelreich das Wetter, weshalb der größte Theil der Truppen die Mäntel angezogen hatte, und weshalb die Marschlieder und schlechten Witze weniger lustig klangen wie sonst bei einem Morgenmarsche. Plötzlich ertönte das Commando „Halt!“ und es war, als klangen dampfe Schläge von jenseits der Anhöhe herüber, zu deren Plateau man im Begriffe gewesen war, emporzumarschiren, und auf welchem, wie die Generalstabskarten auswiesen, das Pfälzer Dörfchen Schweigen liegt, während am Fuße des anderen Abhanges, oder richtiger in dem Thal,

welches sich von da längs der Lauter ausbreitet, der französische feste Platz Weißenburg den Uebertritt über die Grenze bewachte. Man sprach seine Vermuthungen aus, ärgerte sich, daß man von „Oben“ nichts über die Vorgänge von „da drüben“ erfuhr, und langweilte sich schließlich. Das Erscheinen des Führers der dritten Armee, des Kronprinzen von Preußen, in seinem grauen Mantel fest eingewickelt, die kurze Feldpfeife im Munde, brachte nur vorübergehende Abwechslung in die Monotonie.

Da, endlich kam Bewegung in die Colonnen. „An die Pferde!“ „Zu Einem rechts brecht ab!“ klang wie ein Erlösungswort, mit dem das Pflichtgefühl und die militärische Disciplin jede etwa auftauchende menschliche Schwäche und körperliche Nachgiebigkeit überwältigte und die schnatternden, abgekühlten und gleichgiltigen Menschen plötzlich wieder zu richtigen, schneidigen und aufmerksamen Soldaten machte. So ging es dahin auf dem coupirten Wege über Berg und Thal auf einer guten, wenn auch etwas schlüpfrigen Straße, durch verschiedene Ortschaften, wo übrigens auch den Bewohnern, wohl in Folge des herbstlich unfreundlichen Wetters, wie des drohenden Kriegs-Ungewitters, die laute Aeußerung ihrer Begeisterung vergällt sein mochte.

Die Uflanen vor uns waren längst ver-

schwunden, man marschirte tapfer drauf los — ich wieder mit dem Herrn Theologen also wirklich „per pedes apostolorum“ immer aufmerksam und „aufend“, daß der erste Kriegslärm unseren gespannten Sinnen nicht entgehe. Der Wind muß ungünstig gewesen sein, denn wir trafen auf die ersten Spuren des Gefechtes fast ohne vorbereitet zu sein — es waren ein paar Wagen mit Verwundeten, dabei aber auch einige bloß Marode und Kranke. Einer der Ersteren, den Arm in der Schlinge, war vom 9. Regiment. Wir hatten eben einen kurzen Halt — eine Raft — zu machen begonnen, als uns die von Bauern gelieferten und geführten, mit Stroh und Rissen ausgestaffirten Fuhrwerke entgegenkamen.

Unsere Infanteristen, lauter Reuner, umringten gleich ihren Kameraden, der nun anfang, vom Beginn des Gefechtes um Weißenburg zu erzählen. Neben ihm war ein Fünfer, unverwundet, aber mit Schüttelfrost, und dahinter ein Zehner Jäger, den es arg mitgenommen zu haben schien. Der Aermste hatte das ganze Gesicht verbunden mit großentheils blutdurchsetzten Leinentappen, aber so complet, daß man nur ein kleines Stück Gesicht mit dem einen Auge und dem rechten Mundwinkel frei sah; er mußte böß verhalten sein, rührte sich auch gar nicht. Mit dem Reuner fing ich zu plaudern an, ergöhte mich

Schulvereine.

Deutscher Schulverein. Wien, 3. November. In der am 30. October abgehaltenen Ausschußsitzung wurde den Ortsgruppen in Eggenburg und Stoderau für erfolgreiche Veranstaltungen der Dank ausgesprochen. Für den Schulbau in Sauerbrunn wurde ein weiterer Baubeitrag aus der Spende der Ortsgruppe Graz angewiesen, für Bauserstellungen in der Schule zu Böhmis-Trübau der nothwendige Betrag bewilligt, und der Volksbücherei der Bundesgruppe Königfeld des Nord-Mährerbundes eine Anzahl Bücher aus dem Vorrathe zugewendet. Ferner erhielten die Kindergärten in Dobrzan und Gottschee jährliche Subventionen, zur Deckung der erforderlichen Adaptirungskosten, für die Schule in Jarfowitz wurde entsprechend vorgesorgt und zur Unterstützung armer Kinder in Kutus ein Betrag bewilligt. Die Erfordernisse der Prager Vorstadtschule, der Mädchen-Fortbildungsschule und der zwei Kindergärten in Pilsen sowie der Vereinschule in der Ratiborer Vorstadt von Troppau und der Schule in Schreibendorf wurden durch Bewilligung der nothwendigen Mehrbeträge bedeckt und schließlich verschiedene Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Drislawitz, Königgrätz, Freiberg, Königfeld und Wrschowitz beraten und erledigt.

Schulverein für Deutsche. Graz, 2. November. Professor Josef Winter berichtete über seine Reise nach Südtirol und beantragte die Errichtung eines Kindergartens in St. Jakob bei Bozen. Die Errichtung dieses Kindergartens wurde beschlossen. Den Schulen in Lufers, Leifers und St. Jakob in Tirol wurden Lernmittel bewilligt. Einem Lehrer in Südtirol wurde eine Geldunterstützung zugesprochen. Der Musikverein in Gilli erhält eine Geldspende. Der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Thaya wird für ihre verdienstvolle und erfolgreiche Thätigkeit der Dank ausgesprochen. — Ortsgruppen Gründungen fanden statt zu Mistelbach, Pleßberg bei Raugen und Waidhofen a. d. Thaya in Niederösterreich, in Graz („Jafomini“ und „Rechtes Murauer“) in Steiermark und zu Nied in Oberösterreich.

Kleine Chronik.

[Protection.] Im Abgeordnetenhaus wurde von deutscher Seite die folgende Interpellation eingebracht: „Im Verordnungsblatte des k. k. Finanzministeriums vom 22. Januar 1887 ist die Ernennung des Concipienten Fürsten Alexander Boninski zum Finanzsecretär und im Verordnungsblatte Nr. 27 vom 15. Juli 1887 ist die neuerliche Beförderung desselben Fürsten zum Finanzrath in Triest enthalten. Dieser

wollte die Leichen betrachten, neugierige Hände sah man die Tücher kipfen, stiere und ausdrucksvolle Blicke, ernste und cynische Bemerkungen wechselten mit den verschiedenen Gruppen, welche sich vor den armen Gefallenen ablösten, bis Lieutenant Paulus und Junker Friedmann mit einem Donnerwetter dreinfuhren, die Colonne wieder in Marsch zu bringen. Ich war mit meiner theologischen Begleitung vorn an der Spitze der Läte, wir hatten die Feldstecher hervor geholt und gingen eifrig dem Gesichtsfeld zu, kaum bemerkend, daß das Tempo der Colonne immer langsamer geworden, obwohl wir schon ein paarmal die Officiere scharf hatten mahnen hören. Nach einer solchen kurzen, mit Artigkeiten eben nicht gewürzten Aufmunterung an seine Leute ließ Lieutenant Paulus seinem Aerger über diese „faden“ Unterfranken uns gegenüber Luft, aber das ziehende Tempo drohte trotzdem wieder einzureißen, als einer unserer braven Feldpatres dem nächsten Soldaten den eisernen Ladstock aus dem Gewehr nahm, ihn mit einem Handschuh künstlich unwickelte und, mit seinem „Kunder“ darauf klopfend, einen Triangel imitirte, mit dem er den von ihm und seinen Collegen intonirten Würzburger „Schützenmarsch“ begleitete. Die Truppe, lauter Würzburger, fiel ein, das Ladstock-Beispiel steckte an,

der Gegenpartei. Die Bettauer werden von diesem Falle wohl Kenntnis nehmen. Auch dem sehr ehrenwerthen „Grazer-Volksblatt“, welches immer gleich dabei ist, wenn es gilt, die perfidesten Angriffe unserer politischen Feinde zu unterstützen, würde es nicht schaden, von dieser Angelegenheit Kenntnis zu nehmen; hat sich das Blatt ja doch ganz auf Seite der Bettauer Kuschlinge gestellt, als die Heße gegen die dortige Schulrathswahl losging. Um auf die Wahl selbst zurückzukommen, sei erwähnt, daß außer dem Genannten auch noch die Herren Lenčel aus Blanca, Arzt Medic, Bauer Saloker und Herr Starkl, Grundbuchführer in Lichtenwald, gewählt worden sind. Die Partei der ruhigen Leute ist also seitens der Slavophilen bei dieser Wahl vollständig ignoriert worden.

St. Marein bei Erlachstein, 4. November, (Orig.-Bericht.) [Unser Bezirksschulrath.] Wie die Schulverhältnisse in unserem Bezirke beschaffen sind, hat ein deutscher Lehrer beim Ortsgruppentage in Marburg treffend geschildert; sie sind in der That so traurig, daß selbst Bauern, die in der Regel doch nicht zu den Fortschrittsfreunden zählen, über die enormen Rückschritte des Volksschulwesens in unserem Bezirke offen klagen. Bei der Wahl der Mitglieder des Bezirksschulraths aus der Mitte unserer Bezirksvertretung wurde zum Ueberflusse auch noch gesetzwidrig vorgegangen. Bei der behufs der Wahl anberaumten ersten Sitzung waren nämlich von der aus 32 Mitgliedern bestehenden Bezirksvertretung sammt dem Obmanne nur 16 Mitglieder, also die Hälfte anwesend; dessen ungeachtet wurde, entgegen dem Wortlaute des Gesetzes, die Wahl vorgenommen, und wurden nebst zwei Lehrern, die notorisch keine Fortschrittsfreunde sind, solche Vertreter gewählt, die der Schule keinerlei Wohlwollen entgegen bringen. Wenn man noch in Erwägung zieht, daß der Obermehner an der hiesigen Pfarrkirche als pädagogischer Fachmann in den Bezirksschulrath berufen wurde, so kann man sich von der heutigen Zusammenstellung unseres Bezirksschulraths eine ungefähre Vorstellung machen. Es giebt aber noch Fortschritts- und hauptsächlich Schulfreunde in unserer Mitte, die den Muth haben, den pervasischen Nebelschleibern ein mannhafes: „Bis hieher und nicht weiter“ zuzurufen. Leider blieb eine von vielen Schulfreunden anläßlich der Bergänge bei der Wahl eingebrachte Beschwerde, ohne Erfolg; die Statthalterei fand sich nicht veranlaßt, eine andere Verfügung zu treffen, u. z. mit der Begründung, daß die gedachten Wahlen in Gemäßheit des § 71 des Gesetzes vom 14. Juni 1866 erfolgt seien. Ein Trost bleibt uns aber doch: daß endlich unsere Nebelschleiber und odiosen Bezirkspervaken ganz gehörig abzuwirthschaften beginnen und an Anhang zusehends verlieren.

gen. Durch ein Dorf marschirend, aus dessen Häusern nur hie und da ein Bäuerlein guckte, fanden wir auch an Gebäuden schon zahlreiche Geschosspuren und ab und zu Armaturstücke am Boden liegen. Auch eröffnete sich hier der Blick über das im Thalgrund und links auf den Höhen oberhalb Weissenburg noch immer lebhaft geführte Gefecht. Wir sahen die ersten Granaten in der Luft plagen und große Rauchballen oder einzelne graziöse Rauchringe erzeugen; der Lärm des Gefechtes tönte stark herüber, schon ausgiebiger, als ich bis jetzt vom Manöver her gewohnt war, und mit einer eigenthümlichen, uns allen noch fremdartigen Tonart vermehrt, dem unheimlich tönenden Schnarren der Mitrailleusen. Vor uns gingen schwere, dunkle, braune Dampfwolken auf — es mußte in Weissenburg brennen.

Da lagen auf und neben der Straße schon die ersten Opfer der männermordenden Feldschlacht, Turkos, ein paar Schritte weiter auch von unseren Jägern einzelne. Es muthete mich eigenthümlich an, daß pietätvolle Hände das Antlitz der Todten mit einem Tuch, einer Mütze zc. bedeckt hatten. Wir waren eben erst im Beginn des Krieges! Später hat man diesen Liebesdienst wohl nur Nächsthenden geleistet, d. h. leisten können.

Unwillkürlich hielt die Colonne: Alles

der Wahlordnung durch Hinzufügung weniger Worte.

Ich würde für den § 12 folgenden Text vorschlagen:

Wahlberechtiget in der Gruppe des großen Grundbesitzes sind die dem österreichischen Staatsverbande angehörigen Besitzer solcher im Bezirke gelegener unbeweglichen Güter, deren Jahresschuldigkeit an Grund- oder Haussteuer mit Ausnahme des Kriegszuschlages mindestens 60 Gulden öst. W. beträgt, wobei es gleichgiltig ist, ob die Grund- oder Haussteuer überwiegt. Es handelt sich wie die P. T. Leser sehen, nur um das Wörtchen „oder“. Uebrigens könnte auch die Textirung der Wahlordnung in Tirol gewählt werden, deren § 6 lautet:

Wahlberechtiget in den Wählergruppen des großen Grundbesitzes sind die dem österreichischen Staatsverbande angehörigen Besitzer solcher im Bezirke gelegenen Güter, von denen an directen Steuern mit Ausnahme des Kriegszuschlages wenigstens 60 Gulden als Jahresschuldigkeit zu entrichten sind.

Diese Textänderung entspricht auch dem Geiste der Gesetzgeber, denn seit dem Bestande der Bezirksvertretungen in Steiermark wurde immer in diesem Sinne gewählt. Es wäre wünschenswerth, daß die durch die Interpretation des Verwaltungsgerichtshofes geschädigten Wähler der Städte und Märkte ihr Wahlrecht im Wege der Petition an den hohen Landtag wahrnehmen würden. Unseren Landtagsabgeordneten winkt hier eine lohnende Arbeit.

Correspondenzen.

Von der Save, 1. November. [Wahl des Bezirkschulrathes von Lichtenwald.] Vorgestern vollzog sich in Lichtenwald die Wahl des Bezirkschulrathes, ein insoferne für weitere Kreise interessantes Geschehnis, weil auch hier, gleichwie in Pettau, nicht die neugewählte, sondern die alte Bezirksvertretung die Wahl vollzog, da der neue Ausschuß noch nicht bestätigt ist. Die windische Presse die ob der Wahl in Pettau über Ungerechtigkeit schrie und von Gesetzverletzung faselte, ist in diesem Falle voll Freude, denn — ja Bauer das ist freilich etwas Anderes! — Die Wahl fiel in Lichtenwald auf Slovenen u. zw. auf Slovenen von der pikanten Sorte eines Herrn Franz Beršec, k. k. Notars, dessen Thätigkeit im Interesse der Hebung des Zwistes in Lichtenwald bekannt genug ist. Was also ob Pettau vor einigen Wochen die fürchterlichste Bewegung in der Heßpresse hervorrief, wird jetzt ob Lichtenwald jubelnd begrüßt. So sind sie die ehrenwerthen Leute von

an seiner lebendigen frischen Schilderung und gab ihm eine Cigarre. Kaum war diese in Brand gesetzt, so regte sich der „Zerfetzte“ und grunzte durch seinen Verband kaum verständlich, „i möget aach a Cigar“, was allgemeines Hallo ob des förmlich vom Tode Erstandenen zur Folge hatte. Ich erklärte ihm nun, daß ich ihm eine Cigarre anzünden und in die Oeffnung stecken wolle, wo ich seinen Mund vermuthete, und auf sein verständnisvolles Nicken und unverständliches Murmeln hin vollführte ich das Manöver und er das Kunststück, lustig zu dampfen, in dem die beiden Colonnen nach diesem schönen Effect ihre divergirenden Wege weiter fortsetzten. Allgemach kamen wir in den Bereich des Gefechtes. Hie und da angeschossene Weinberg-Mauern oder Chauffeebäume, von welchen ich einen gezeichnet habe, dessen Stamm durch die eigentliche Splitterung wie eine riesige Agave aussah. Ein „verwundetes“ Rad lag auch in einem Straßengraben, war ohne Zweifel gegen ein „gesundes“ Reserverad ausgewechselt und hier „kalt und fühllos“ seinem Geschick überlassen worden. Bald aber wurde es ernst. Da lagen schon einige todte Pferde von Granaten getroffen und theilweise arg massakriert, bei einem hatte das Geschos zwischen Körper und Haut eindringend, die letztere in zahllosen Alten vom Oberschenkel bis zum Rücken gezo-

Fall ist ebenso auffallend, wie jene rasche Beförderung des Herrn v. Dunajewski jun. und Conrad jun. zu Bezirkshauptleuten nach einer Dienstzeit von 4 bis 5 Jahren. Wir stellen daher an Seine Excellenz die Anfrage, mit welchem Rechte werden derartige Bevorzugungen ertheilt, während andere, treu dem Staate dienende Beamte nach 20- und mehrjähriger Dienstzeit in die höheren Rangklassen nicht gelangen können. Nachdem nun eine derartige Begünstigung der Söhne polnischer Fürsten oder der jeweiligen Minister nie und nimmer in einem Rechtsstaate geduldet werden kann, so fragen die Befertigtenerner: Wann gedenkt die k. k. Regierung eine Dienstpragmatik vorzulegen, welche jedem Projectionswesen ein für allemal ein Ende macht?

[Das Trunkenheit-Gesetz,] welches bisher nur für Galizien bestanden hat, soll nunmehr auch auf die übrigen Länder ausgedehnt werden. Dasselbe bestimmt im Wesentlichen: In Gemeinden bis 500 Einwohner darf nur eine Concession zum Ausschank gebrannter geistiger Getränke verliehen werden; in größeren Gemeinden kann auf je voll 500 Einwohner je eine solche Concession verliehen werden. Das Offenhalt der Locale, wo gebrannte geistige Getränke ausgeschänkt werden, ist von 5 Uhr Nachmittags des Sonn- und Feiertagen vorhergehenden Tages bis 5 Uhr Morgens des nächstfolgenden Werktages untersagt. Die politischen Landesbehörden können für bestimmte Bezirke oder Orte, für bestimmte Tage oder Stunden das Verbot aufheben. Die Uebertretung des Verbotes bewirkt Arrest bis zu einem Monat oder bis zu 50 fl. Geldstrafe. Die Trunkenheit in Gast- oder anderen Schanklocalitäten, auf der Straße oder an öffentlichen Orten, bewirkt dieselbe Strafe. Diese trifft Jedem, der an solchen Orten Andere absichtlich in Trunkenheit versetzt, dann Inhaber von Gast- und anderen Schanklocalitäten, oder deren Stellvertreter oder Pächter, welche an Betrunkene oder offener Unmündige, die nicht in Begleitung Vektierer sind, geistige Getränke verabreichen. Forderungen für Verabreichung von geistigen Getränken sind dann unter keinen Umständen klagar, wenn eine frühere Schuld gleicher Art noch nicht bezahlt ist. Umgehungen dieser Bestimmungen durch ein Scheingeschäft werden mit Arrest bis zu zwei Monaten oder Geldbuße bestraft. Jedem, der während eines Jahres dreimal wegen Trunkenheit gestraft wurde, kann von der politischen Behörde bis zur Dauer eines Jahres der Besuch von Gast- oder Schanklocalitäten seines Wohnsitzes und der nächsten Umgebung untersagt werden. Die Uebertretung dieses Verbotes bewirkt Arrest bis zu einem Monat oder bis 50 fl. Geldstrafe.

[Impfung.] Der Gesetzentwurf in betreff der Einführung der obligatorischen Impfung in Oesterreich ist bereits fertig; er bestimmt, daß die Kinder zweimal, das erstmal

im 1. Lebensjahre, das zweitemal im 12. Lebensjahre geimpft werden sollen. Die Kosten der Impfung trägt der Staat; der Impfstoff wird in staatlich geleiteten und überwachten Anstalten erzeugt werden.

Locales und Provinciales.

Cilli, 5. November.

Cillier Gemeinderath.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes gelangte der Vorschlag für das Jahr 1888 zum Vortrage und mit einigen Abänderungen auch zur Annahme. Von den sonstigen Vorkommnissen der Sitzung verdient die Debatte hervorgehoben zu werden, welche sich an mehrere durch das letzte Hochwasser veranlaßte Anträge knüpfte. Es wurde beschlossen, daß bis zu einer der nächsten Sitzungen Projecte über Uferschutzbauten entlang des Stadtparkes vorzubereiten seien, dann daß die Bezirksvertretung aufgefordert werde, die Regulierung der Loschniz in Angriff zu nehmen, endlich daß auf Grundlage eines sachmännischen Gutachtens über die Nothwendigkeit einer Regulierung der Sann zwischen Cilli und Tremersfeld eine Petition an den Landtag um Durchführung dieser Regulierung gerichtet werde.

Der Vorsitz führte Herr Bürgermeister Dr. Necker mann, der nach Verlesung und Verifizierung der Protocolle der letzten ordentlichen und der am 16. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Sitzung das Wort ergriff, um den Dank des Kronprinzen für den herzlichen Empfang, der ihm und seiner Gemalin in Cilli bereitet worden, mitzutheilen. Die Festlichkeiten, welche aus Anlaß der Anwesenheit des hohen Baares abgehalten wurden, seien trotz der vorgerückten Jahreszeit in wunderbar schöner Weise verlaufen, und daß der Eindruck, welchen die Gäste hier empfingen, ein außerordentlicher gewesen sei, gehe aus einer Zuschrift hervor, die der Statthalter an den Bürgermeister gerichtet. Herr Dr. Necker mann verliest dieses Schreiben, in welchem der Statthalter in den wärmsten Worten seine Anerkennung und seinen Dank ausspricht für die Umsicht und Energie, mit welcher, trotz des riesigen Andranges, die Ordnung aufrecht erhalten wurde. Der Herr Bürgermeister bemerkt hierzu, daß diese Anerkennung zumeist dem Festcomité gebühre, und stellt den Antrag, demselben den Dank der Stadtgemeinde durch Erheben von den Sizen zu votiren, welcher Antrag einhellig angenommen wird. Weiters theilt der Vorsitzende mit, daß der Stadtgemeinde sechzehn Kunstblätter mit den Bildnissen des Kronprinzen und der Kronprinzessin überlassen wurden. Es werden dieselben an die Obmänner der Comité's, an die Schulen u. vertheilt. Was die Kosten anbelange, welche der Stadtgemeinde er-

wachsen sind, so seien dieselben nicht bedeutend, da ja die Teppiche, der Pavillon u., für welche sich übrigens bereits Käufer gemeldet haben, noch vorhanden sind. Genau die Kosten anzugeben, sei heute noch nicht möglich, nachdem die Schlußsitzung des Festcomités noch ausstehe. Bis zur nächsten Sitzung des Gemeinderathes werden dieselben festgestellt sein und dann der Finanzsection zur Prüfung übergeben werden.

Der Vorsitzende verliest dann folgenden, von Herrn G. R. Carl Mathes eingebrachten, hinreichend unterstützten Antrag: „Der löbliche Gemeinderath wolle in der heutigen Sitzung beschließen, es sei die Bausection im Vereine mit dem Herrn städtischen Ingenieur zu beauftragen, in einer der nächsten Sitzungen mit Projecten über Uferschutzbauten entlang des Stadtparkes vorzukommen.“ Herr Carl Mathes, der zur Begründung dieses Antrages das Wort erhält, weist auf die Verwüstungen hin, welche das letzte Hochwasser im Stadtpark angerichtet. Bäume seien unterwaschen, junge Pflanzungen umgelegt, und sonst noch Schaden verursacht worden, und der Stadtpark, dessen Erhaltung mit so großen Kosten verbunden sei, gleiche heute einer Wüste oder einer überschwemmten Au. Der Gemeinderath könne solchen Ereignissen nicht mit verchränkten Armen zusehen, sondern er müsse wenigstens einen Versuch machen, der immer wiederkehrenden Ueberschwemmung Calamität vorzubeugen. Herr G. R. Friz Mathes spricht ebenfalls zum Antrage. Der Stadtpark sei unser Kleinod, denn Cilli verdanke seinen Ruf als Sommerfrische und den Fremdenzufluß vornehmlich dem schönen Park. Man dürfe denselben nicht zugrunde gehen lassen, sondern müsse Geld in die Hand nehmen. Die Kosten würden sich nicht allzu hoch stellen, da es sich vorzüglich darum handle, bloß das Durchreißen des Wassers, nicht aber die Ueberschwemmung selbst zu verhüten. Der Antrag wurde sonach einstimmig angenommen.

Herr G. R. Alois Walland und Genossen bringen folgenden Antrag ein: „Der Gemeinderath wolle beschließen, es werde die Bezirksvertretung aufgefordert, den Loschnizbach von Lehdorf bis zu seinem Einflusse in die Sann zu reguliren.“ Herr Walland begründet diesen Antrag mit dem Hinweis auf den bekannten Uebelstand, daß der Lauf der Loschniz viele Krümmungen besitzt, daß sie stark verlandet und an den Ufern mit Gestrüpp verwachsen ist; bei auch nur kleinem Hochwasser tritt der Bach aus, überschwemmt die umliegenden Ortschaften und das Glacis; das Wasser staut sich am Trattnik'schen Gebäude, und die Gefahr für die Stadt wird immer größer. Dem würde durch eine Regulierung abgeholfen, die allen Ortschaften unterhalb Lehdorf zugute käme. Redner schließt mit der Bemerkung, daß die großen Bezirks-Umlagen, welche die Stadt Cilli zu tragen hat, ohnehin in keinem Ver-

ein paar brachten ihre Mund-Harmonika hervor, und die Colonne marschirte wie das Wasser dem Kanonendonner entgegen, ohne sich weiter durch todte Pferde oder Menschen aufhalten zu lassen. Bei dem Dorfe Schweigen hielten wir; es kamen Ordonnanzen, auch einzelne leichtverwundete Soldaten zu uns heran, von denen ich hörte, daß im Ort ein Feldlazareth eingerichtet sei.

Da mir Hauptmann von Aussen sagte, daß wir nach dem Halt beordert seien, in die Stadt, welche bereits genommen, einzurücken, benützte ich diese Frist, um da drinnen, wo einiges Heulen und Zähneklappern herrschen mochte, zu versuchen, wie viel ich wohl meinen Nerven zumuthen dürfte. Offen gestanden, wagte ich diese Prüfung mit bangem Sinn, mit klopfendem Herzen. Wer weiß es denn, vor einer solchen Probe, ob er mit Kreuzerstricken oder Spinnfäden als Nerven auf die Welt gekommen ist. Geschenkt wird der bevorstehende Blick auf Glend und Entsetzen keinem, der den Krieg sehen und kennen lernen will oder muß! Also warum ausweichen? In Gottes Namen vorwärts! Ich orientirte mich noch so genau als möglich, damit ich für alle Fälle sicheren Rückzug auf meine Colonne behielt; dabei entdeckte ich links vorwärts vom Dorfe eine größere Cavallerie-

Abtheilung in Wiesen oder Feldern, darüber hinaus ziemlich flaches Terrain, während geradeaus und rechts von uns prächtig bestandene, gar nicht unbedeutende Berge (der Anfang der Bogesen) das Thal abschlossen, in welchem bei und um Weissenburg herum noch immer tüchtig drauf los geknallt wurde. Sie und da glaubte ich einen dem Frankfurter Dom ähnlichen Thurm aus dunklem Sandstein (wohl den von Weissenburg) zwischen den Bäumen oder durch den Dampf zu sehen. Im Orte selbst gings gar lebhaft zu. Die Straßen und Höfe waren voll militärischer und anderer Fuhrwerke, da liefen schreiende Bauern, heulende Weiber, dort stoben ein paar Chevaulegers- oder Gendarmerie-Ordonnanzen dahin, wahrscheinlich die Passage in der Straße frei zu halten, hier stand eine Reihe Gewehrpyramiden mit Tornistern, Helmen, Mänteln u., dem ruhig auf und abschreitenden Posten nach einer Sanitäts-Abtheilung zugehörig, welche ihrem schweren Dienst da drinnen nachkommt. Eben fahren ein paar ihrer unheimlichen Wagen an und halten vor den mit der rothen Kreuz-Flagge versehenen Häusern, ihre traurige Fracht auszuladen.

„Jetzt kommt's, jetzt nimm dich zusammen, der Menschheit ganzer Jammer faßt dich an!“ Aber, wie ist mir denn, ich höre lautes Lachen,

Halloh, Hurrah — sogar „Hüh“ rufen! Die braven, flotten Burschen, wie sie mir's leicht machen! Und das waren fast lauter Verwundete, die getragen werden mußten, natürlich schon in der Linie vorn mit Nothverbänden versehen. Einer wird von zweien auf dem schmalen Tragtuche transportirt, einen anderen haben die beiden Träger auf den unterfaßten Händen sitzen, während er sich mit den Armen an ihren Schultern hält (das sogenannte „Engelstragen“), wieder andere werden „Hucke-Pack“ oder wie Kinder auf dem Arm getragen. Ein ganz besonders forscher Blesfirter aber saß als Reiter auf den Schultern des Sanitätsoldaten, von ihm kam das „Hüh“; die leichter Verwundeten hatten fast alle Stöckchen oder Berten zur Hand, und wer nur immer konnte, schleppte sich selbstständig dem „Krankenhaus“ zu. Nun aber kam der ernstere Theil der „Ladung“: Schwerverwundete, die auf einer Art Matragen gebettet sind, welche sammt ihnen aus dem Wagen herausgezogen werden; der Zug bewegt sich schon ziemlich still hinein in das Lazareth, höchstens vernimmt man Stöhnen und Röcheln.

Ich hatte mich auf die Nabe eines Bauernwagens, der neben dem einen Hause stand, gesetzt und begann das Ganze zu zeichnen, ein in der That malerisch ganz dankbarer Vorwurf.

hältniſſe ſtehen zu den Vortheilen, welche ihr geboten werden. Herr **GR. Bobiſut** befürwortet den Antrag, wünſcht jedoch, daß das Gutachten eines Fachmannes eingeholt werde über die Frage, ob die Sannregulirung der Stadt nicht Gefahr bringe. Herr **GR. Karl Mathes** ſtellt den präciſen Antrag, einen Fachmann zur Abgabe eines ſolchen Gutachtens zu berufen. Die Regulirung der Sann ſei verkehrt angefangen worden, nämlich oben, ſtatt unten; die Bewohner des oberen Sannthales haben eben mehr Lärm geſchlagen als die Giller. Der Herr **Bürgermeiſter** begrüßt es mit Freude, daß dieſe Angelegenheit zur Sprache gebracht wurde. Vor wenigen Jahren ſei die Regulirung der Sann bis Tremmersfeld bereits projectirt geweſen, doch hätte Gilli den Löwenantheil der Koſten tragen ſollen. Er, der **Bürgermeiſter**, habe ſich deſſen kräftig gewehrt, indem er darauf hinwies, daß die Ueberſchwemmungen häufiger und gefährlicher geworden ſeien ſeit dem Beſtande der Eifenbahn und ſeit der Sannregulirung, und daß demnach die Koſten hauptsächlich von der Südbahn und dem Lande zu tragen wären. Man habe damals Profeſſor Heine als maßgebende Autorität in's Auge gefaßt, doch ſei die Sache fallen geſaſſen worden. Der Antrag **Bobiſut-Karl Mathes** ſei ſehr zeitgemäß, und es wäre nicht gefehlt, in einer Petition den Landtag um Tieferlegung des Flußbettes bis Tremmersfeld anzuſuchen. Er ſei gerne bereit, dieſe Petition dem Landtage vorzulegen, und er zweifle nicht, daß er für dieſelbe die Unterſtützung anderer Abgeordneten erlangen werde. Zum Schluſſe formulirt der Herr **Bürgermeiſter** den Antrag bezüglich der Petition an den Landtag und wird deſelbe, ebenſo wie der Antrag des Herrn **Karl Mathes** und jener des Herrn **Walland** zum Beſchlusse erhoben.

Herr **GR. Schmidl** bringt folgende Interpellation ein:

„Morgen, Samstag den 5. November, ſoll in den excluſiv für die Polizei beſtimmten Localitäten eine freiwillige Licitation alter, von Ungeziefer verunreinigter Spitalwäſche und ſolcher Kleidungsstücke ſtattfinden. Ich ſtelle an den Herrn **Bürgermeiſter** die Anſrage, ob er davon Kenntniß hat und ob er geneigt wäre, dieſelbe aus ſanitären Gründen in den obenerwähnten Localitäten nicht abhalten zu laſſen.“

Der Herr **Bürgermeiſter** erklärt ſich in der Lage, die Interpellation ſogleich zu beantworten. Dieſe Licitationen ſänden ſchon ſeit Jahren ſtatt, und es ſei ihm auch bekannt, daß abermals eine ſolche abgehalten werden ſolle. Der Erlös werde dem Fonde zur Unterſtützung entlaſſener Pflöglinge des Spitales zugeführt. Unwahr ſei es, daß die Kleider von Ungeziefer infiziert ſeien, denn ſie werden vor der Hinausgabe gereinigt, inſondere aber jetzt, da ſeit 14 Tagen ein Deſinfectionsofen benützt werde,

Das Wetter ſing an, ſich aufzuhellen, doch nicht eigentlich aufzuheitern, es blieb noch immer die ſeine graue Stimmung, die zur augenblicklichen Situation vortrefflich paßte und eigentlich hätte gemalt werden müſſen.

Während ich, halb unter dem Wagen, ſcizzirte, fühlte ich ein paarmal, wie derſelbe von der anderen Seite beſtiegen wurde, und hörte auch ein längeres leiſes Murmeln, das ich aber, ſo lange ich arbeitete, gar nicht beachtete. Währenddem ſah ich unſere Colonne ſich nahen, ſchloß meine Thätigkeit und guckte nun auch, was ober mir im Wagen eigentlich vorging. Es war recht „kriegsmäßig“, was ich da ſah. Ein Artilleriſt mit aufgeriſſenem Unterleib lag im Stroh, über ihm kniete ein katholiſcher Prieſter, der ihm das „vialeum“ reichte; ein Kamerad ſtützte den Sterbenden und hielt deſſen Kopf auf ſeinem Schoß, eine wehmüthig, aber ſympathiſch anſprechende Gruppe, von der ich mich jedoch ſofort reſpectvoll zurückzog.

Von drüben klang durch das Toſen des Gefechtes die „Wacht am Rhein“. Armer Burſch, du biſt einer von den erſten, die es mit ihres jungen Lebens Opfer wahr haben machen helfen, das Verſprechen des Liebes: „Lieb Vaterland, magſt ruhig ſein!“

wie es einen zweiten in Steiermark nicht gebe. Herr **GR. Schmidl** meldet ſich zum Wort, doch wird ihm daſſelbe nicht ertheilt, u. z. mit der Begründung, daß an eine Interpellation keine Debatte geknüpft werden dürfe. Herr **Schmidl** erklärt, nur einen Antrag ſtellen zu wollen, doch der Vorſitzende läßt auch dieſes nicht zu, indem er auf die Geſchäftsordnung verweiſt, welche vorſchreibe, daß Anträge ſchriftlich eingebracht werden müſſen, worauf Herr **Schmidl** das Erſuchen ſtellt, den betreffenden Paragraph der Geſchäftsordnung zu verlesen, was jedoch der Vorſitzende ablehnt, indem er gleichzeitig verlangt, Herr **Schmidl** möge den Paragraph, welcher ihm das Recht zur Stellung mündlicher Anträge gibt, ſelber mittheilen. *)

Nach dieſer Controverſe erfolgt der Uebergang zur Tagesordnung. Erſter Gegenſtand deſelben iſt der Bericht der V. Section, betreffend das Geſuch der Frau **Franziſka Zemeni**, ihre Gaſthausconceſſion vom Hauſe Nr. 20 der Herrngaffe auf das Hauſe Nr. 139 der Neugaffe übertragen zu dürfen. Das Geſuch wird befürwortet, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Conceſſionsinhaberin das Geſchäft ſelbſt ausübe. — Das Geſuch des Fräuleins **Kantſchigaj**, der Gemeinderath möge den von der Kapuziner- zur Eifenbahnbrücke führenden Weg erhöhen laſſen, damit ihr Hauſ vor Hochwasser geſchützt ſei, wird mit der Begründung, daß dort nur Grundwaſſer aufſteige, und nach der zutreffenden Bemerkung des Herrn **Fritz Mathes**, daß der Gemeinderath doch wahrhaftig nicht verantwortlich gemacht werden könne, wenn Jemand „in einem Loch“ ein Hauſ baue, abgelehnt. — Es folgt das Referat des Herrn **GR. Ferjen** über das Präliminare für das Jahr 1888, welches mit einigen kleinen Aenderungen genehmigt wird. Herr **GR. Skolaut** berichtet ſodann über den Voranſchlag der Verwaltung des Pfründnervermögens, Herr **GR. Poſpichal** über jene des Armenfonds, und Herr **GR. Kupferſchmid** über den Voranſchlag der Friedhof-Commiſſion. Nachdem auch dieſes erledigt worden, berichtet noch Herr **GR. Ferjen** über die Aeußerung des Herrn **Max Sima**, betreffend die Annullirung des Kaufvertrages, welcher bezüglich des für das Schlachthauſ in's Auge gefaßten Grundes vereinbart worden war. Herr **Sima** iſt gegen Erſatz von 10 fl. für die Mahd und der halbjährigen Zinſen des Kaufſchillings bereit, die Sache rückgängig zu machen. Der Gemeinderath beſchließt in dieſem Sinne. — Ein Geſuch des Polizeimannes **Grell** um Bewilligung eines Beheizungs-pauschales wird abweiſlich erledigt, und dann die öffentliche Sitzung geſchloſſen.

Wir theilen im Folgenden die wichtigſten Zahlen aus dem Voranſchlage der Stadtgemeinde mit:

Erfordernis:	
Verwaltung im Allgemeinen . . .	fl. 12.216.10
„ „ der Realitäten . . .	3.880.—
„ „ der Werth- u. Schuldpapiere . . .	10.025.—
„ „ „ ſtädt. Gefälle . . .	610.—
Strafen und Plätze . . .	12.441.90
Sanitätsverſorgung . . .	3.163.13
Sanitätspflege . . .	766.—
Feuerlöſcherforderniſſe . . .	250.—
Bürgerschulen . . .	2.090.—
Volkſchulen . . .	4.114.40
Kunſt Wiſſenſchaft und Cultus . . .	872.—
Militär-Bequartirung . . .	1.096.—
Verſchiedenes . . .	850.—
Durchlaufende Gebahrung . . .	1.600.—
Creditoperationen . . .	3.405.—
Theaterfond . . .	1.372.—
Summa fl. 58.751.53	

*) § 21 der Geſchäftsordnung lautet: „Anträge, wenn ſie zur Verhandlung gezogen werden ſollen, müſſen in der Regel ſchriftlich eingebracht werden, und von wenigſtens 6 Mitgliedern unterſchrieben ſein; im anderen Falle iſt die Unterſtützungſfrage vom Vorſitzenden zu ſtellen und wenn der Antrag von 6 Mitgliedern unterſtützt wird, hat ſelber der geſchäftsmäßigen Verhandlung unterzogen zu werden; vor der Unterſtützungſfrage iſt dem Antragſteller eine tarze Begründung eines Antrages geſtattet.“

bedeckt ſind hievon	
aus eigenen Einkünften . . .	36.796.88
wonach ſich ein Abgang von . . .	21.954.65
ergibt.	
Die Bedeckung dieſes Abganges geſchieht durch den 1 1/2%igen Zuſchlag zur Verzehrungsſteuer auf Wein und Fleiſch . . .	1.800.—
Den Zuſchlag auf eingeführtes Bier und Spirituoſen . . .	1.200.—
Den Zuſchlag auf Bier- und Brandwein-Erzeugung . . .	1.200.—
Die 32%ige Umlage auf die directen Steuern . . .	11.400.—
Die Auflage auf die Hauszinſe . . .	3.000.—
Den mit Ende 1887 verbliebenen Caſſareſt . . .	3.400.—
Zuſammen fl. 22.000.—	

[**Personalnachrichten.**] Der Kaiſer hat den Privatdocenten der Wiener techniſchen Hochſchule, **Wilhelm Edlen v. Löw**, zum außerordentlichen Profeſſor des Hochbaues an der techniſchen Hochſchule in Graz ernannt. — Die Finanz-Landes-Direction für Steiermark hat dem Adjuncten des Steueramtes **Schönſtein**, Herrn **Hanns Beſchig**, und dem Steueramts-Adjuncten Herrn **Anton Grejan** in Gills den angeſuchten Dienſteſtausch bewilligt.

[Der ſteiermärkiſche Landtag] tritt am 28. November zuſammen.

[**Sehe und nichts als Sehe!**] Einigen ſlavophilen Beamten in Unterſteiermark ſcheint es wider den Strich zu gehen, daß ſich die hieſige bäuerliche Bevölkerung der ſloveniſchen Amtirung gegenüber paſſiv verhält, und noch gar keine Luſt zeigt, von dieſer „Conceſſion“ an die „Nation“ Gebrauch zu machen. Wie der clericale „Sl.“ meldet, habe ſich ein Kreis ſlavophiler unterſteiriſcher Beamten dem Schreiber eines bezüglich des Hebartikels gegenüber dahin ausgeſprochen, daß man ſo vorgehen müſſe: „Verlangen, ewig und ewig verlangen. Wenn ſich Niemand um ſloveniſche Amtirung meldet, Niemand nach ſolcher verlangt, ſich Niemand beſchwert, dann haben unſere Feinde freilich ein leichtes Spiel. Deßhalb, Patrioten, ans Werk, Alle, und überall ans Werk! Wer ſchläft, fängt keinen Haſen!“ Wie man auch hier wieder ſieht, iſt mit der ſloveniſchen Amtirung nur den Volksverheßern ein Wuſch erfüllt worden, während das Volk thatſächlich kein Bedürfnis nach ſloveniſcher Amtirung empfindet. Einer der Gründe gegen dieſelbe iſt auch der — wie uns ein Bauer neulich ausdrücklich mittheilte — daß die Bevölkerung vollends den ſloveniſch geſinnten Advocaten und Notaren in die Arme getrieben werde, welche faſt ausnahmslos in kürzeſter Zeit auf Koſten der behörten Landſleute reich werden. Iſt nicht ganz unrichtig. Ein edles Motiv darf man bei den Pervaken niemals vorausſetzen; es dreht ſich gewöhnlich um die leidige Habſucht nach dem Beſitze der „drago bratije!“

[**Pettau eine autonome Gemeinde!**] Der Kaiſer hat das Gemeindeftatut und die neue Gemeindevahlordnung für Pettau beſtätigt. Jeder wahrhaft Deutſche in Unterſteiermark, der die Bedeutung dieſer Angelegenheit zu würdigen verſteht, wird gleich uns über die Nachricht hoch erfreut ſein. Dem Deutſchthum, dem engeren Vaterlande und der Civiliſation iſt eine neue Feſtung im Unterlande errichtet.

[**Abänderung des Casino-Programmes.**] 9. November Kränzchen; 23. November Familien-Abend (Roſegger) und Tanz; 7. December Concert der Muſikvereins-Capelle und Tanz; 9. December General-Verſammlung; 31. December Sylveſterabend.

[**All Heil!**] Am 2. d. hielt der Giller Radfahrerverein im Gaſthauſ zur „grünen Wieſe“ ſeine Hauptverſammlung ab, in welcher unter Anderem die Neuwahl des Ausſchusses vorgenommen wurde. Es wurden gewählt die Herren: **Alexander Kollenz** zum Obmann, **Karl Fuhrmann** zum Schriftwart, **Hans Deitſchegg** zum Säckelwart, **Joſef Stauder** zum Fahrwart, und **Joſef Adamek** zum Zeugwart. Dem abgetretenen Ausſchuß wurde über Antrag des Herrn **Kollenz** der Dank votirt. Die Verwaltung

des Säckels hat bisher einen ziemlich beträchtlichen Ueberfluß erzielt.

[Die Wahl des Bezirksrathes in Lichtenwald] wurde in derselben Weise vollzogen wie in Bettau. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Correspondenz „von der Save“.

[Sonntagsheiligung.] Laut Ministerial-Entscheidung ist die Vornahme der Inventur in einem Geschäfte nicht als gewerbliche Arbeit im Sinne des § 75 des Gewerbegesetzes vom 8. März 1885 anzusehen, und daher gestattet, zur Inventur auch jene Stunden eines Sonntags zu verwenden, für welche zufolge des obigen § 75 und der bezüglichen Ministerial-Berordnungen die Sonntagsruhe vorgeschrieben ist. Bei Vornahme der Inventur in Handelsgeschäften, falls dieselbe zu einer Zeit erfolgt, zu welcher die Vornahme der gewerblichen Arbeit den bestehenden Vorschriften zufolge untersagt ist, müssen die Thüren des Geschäftslocales entweder geschlossen, oder das Geschäft durch ausgehängte Tafeln als „geschlossen“ bezeichnet werden.

[Nichtung von Schankgefäßen.] Nach einer kürzlich erfolgten Verordnung des Handelsministeriums sind an solchen Flaschen und Schankkrügen, welche in öffentlichen Schanklocalitäten für gebrannte und geistige Getränke verwendet werden, sowohl Nichtstriche als auch die Bezeichnung des Fassungsraumes anzubringen.

[Auszeichnung.] Der Rector der österreichischen Dichter, Karl Gottfried Ritter von Leitner in Graz, Obmann des steiermärkischen Vereines der Zweig-Stiftung, ist neuestens durch den Verwaltungsrath der Allgemeinen Schillerstiftung, Borort München, in Hinsicht auf seine vielfährigen ausgezeichneten Verdienste zum Ehrenmitgliede der Schillerstiftung ernannt worden.

[Gegen die Slovenisirung der Grundbücher] hat der kärntische Landesauschuß zwar nicht Verwahrung eingelegt, dafür aber wird die Angelegenheit im Landtage sehr eingehend besprochen werden.

[Hochwasser.] Auch in den südlichen Theilen Kärntens und in Oberkrain hat es in den letzten Tagen Hochwasser gegeben. Es wurde die über den aus dem Zellthale abfließenden Freibach führende Landesbrücke zerstört; im Miesthale wurde die Lindenbrücke, sowie eine Inundationsbrücke sammt der Straße weggeschwemmt, wie denn die dortige Landesstraße überhaupt sehr arg geschädigt wurde. Die Mies brachte Bäume und Anderes aus ihrem oberen Laufe mit, einige Häuser ober Prävali mußten geräumt werden, die Telephonleitung wurde zerstört, der Damm der Ortsbahn an mehreren Stellen stark geschädigt. Großen Schaden haben auch die Gail und die Fella angerichtet, welche letztere (im Canalthale) an mehreren Stellen die Reichstraße durchriß.

[Die Leiche des Bergacademikers Pollak.] der vor einiger Zeit in der Loiblerkammer in Kärnten verunglückte, ist endlich gefunden worden. Sie wurde oberhalb Ferslach angeschwemmt.

* * *

[Glasphotographien-Ausstellung im Hotel Elefant.] Die wahrhaft künstlerisch ausgeführten Glasphotographien gewähren einen prachtvollen Anblick und sind in der That lebenswerth, weshalb wir auch die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde nochmals auf diese Ausstellung lenken. Wir bemerken, daß die jetzt zur Aufstellung kommenden Bilder nicht dieselben sind, welche seinerzeit in der Herrengasse gezeigt wurden, sondern daß in jeder Serie bis zu zwanzig ganz neue, hier noch nicht gezeigte Bilder exponirt werden, und daß keine Wiederholung der bereits ausgestellt gewesenen Serien stattfindet.

Gerichtssaal.

Cilli, 3. November. Die Firma R. in W.-G. lebt jetzt mit der Firma Sch. auf dem Kriegsfuße, während sie beide vor nicht gar

langer Zeit in innigster Gemeinschaft und Freundschaft lebten. Es wird hinüber und herübergeschossen, bis plötzlich eine Bombe platt und dann der ganze Streit vor das Bezirksgericht gebracht wird. Der Commis Franz Kottnik der Firma Sch. ging vor einiger Zeit gerade an dem Gesäfte der Brüder R. vorüber, als Ottokar R. zu einem Landmann sagte: „Wenn du bei Sch. gekauft hast, bist Du schon betrogen.“ Kottnik nahm sich seiner Firma an, und äußerte sich: „Bei Euch wird mehr betrogen als bei uns;“ hierauf fielen ein „L... hube“ und die übliche Retourgelegenheit. Beide Theile klagten. Ottokar R. wurde wegen Ehrenbeleidigung gemäß § 496 zu einer Geldstrafe von 5 fl. Franz Kottnik gemäß § 496 und 487 des St.-G. zu einer Geldstrafe von 15 fl. verurtheilt. Letzterer meldete die Berufung sowohl hinsichtlich der Schuld, als auch der Strafe an; die Ausführung seines Vertreters, Herrn Dr. Kosjek, beschränkte sich jedoch lediglich auf die Verurtheilung gemäß § 487 des St.-G. und die Darlegung der Wichtigkeit des Urtheiles, weil der Beweis der Wahrheit nicht zugelassen worden sei. Der Appellgerichtshof ließ den Beweis der Wahrheit zu, und so hörten wir bei der heutigen Verhandlung, daß die Brüder O. R. in W.-G. sich verschiedener Handlungen schuldig gemacht haben, welche den Anspruch des Franz Kottnik, daß bei ihnen betrogen werde, rechtfertigen. So bestätigt ein Zeuge, daß ihm statt eines Kilo Zucker nur $\frac{3}{4}$ Kilo zugewogen wurden, statt zweier Ellen nur eine und zweidrittel Ellen zugemessen, und zu Ostern wurden den Kunden vom Lande Orangen geschenkt, nachträglich aber mit 20 kr. verrechnet u. a. m. Der Gerichtshof beschloß daher, nach Anhörung des Vertheidigers Dr. Glantschnigg, das Urtheil der ersten Instanz, was die Uebertretung des § 487 des St.-G. anbelangt, aufzuheben, und den Franz Kottnik freizusprechen. Hinsichtlich der Uebertretung des § 496 des St.-G. mußte das Urtheil der ersten Instanz bestätigt werden, weil die Berufungsausführung gegen diesen Theil des Urtheiles keine Beschwerde enthielt. Als Grund der Freisprechung von der Uebertretung des § 487 des St.-G. wurde angeführt, daß dem Franz Kottnik der Wahrheitsbeweis gelungen sei.

Theater, Kunst, Literatur.

* Vorgestern gelangte im Cillier Stadttheater Oscar Blumenthal's „Prohepfeil“ zur Aufführung. Wir haben das gehaltvolle Lustspiel gegen Ende der letzten Saison eingehend gewürdigt, und sind demnach der Pflicht, die Arbeit des Dichters zu beleuchten, enthoben. Was die Darstellung anbelangt, so müssen wir gestehen, daß der vorgestrige Abend nicht zu den glücklichsten zählte. Die ränkefüchtige und kampfmuthige Circe Hortense war zwar bei Fräulein Großmann in sehr guten Händen, und auch der Baron von der Egge wurde von Herrn Feuerstein mit Hingebung, ja mit Feuer gespielt. Aber schon der musikalische Gaukler Krasinski wollte uns nicht recht gefallen, denn Herr Thalmann gab denselben doch mit gar zu widerlicher Süßlichkeit, und die gewählte Maske erhöhte noch das Abstoßende der Figur. Der in Operetten so verwendbare Herr Verchenfeld zeichnete den jungen Baron Helmuth stellenweise unrichtig, war seiner Aufgabe überhaupt nicht ganz gewachsen, und noch weniger entsprach die Naive, Fräulein Körner, deren Beata nur wenig Sympathie zu erringen vermochte. Selbst der Rittmeister des Herrn Schmidt-Menner griff nicht durch. Fräulein Ewald, die uns überhaupt schon mehrere Male angenehm auffiel, bewährte sich dagegen als eine treffliche Anstands dame.

* Aus Bettau wird uns geschrieben: Als erste Vorstellung der diesjährigen Saison ging am 29. October das Lustspiel „Die Männer“ in Scene. Von den meist noch jugendlichen Darstellern sind zunächst die Fräulein Irma Szekulits und Marie Helson, welche die beiden Töchter der Geheimrathin spielten, und von welchen sich namentlich die erstere vor-

theilhaft bemerkbar machte, ferner die Tochter des Directors, Fräulein Gabriele Erfurth, zu nennen. Die letztere hatte ein kleines Malheur, das leicht ernste Folgen hätte nach sich ziehen können. Auf einer meterhohen Treppe stehend, verwickelte sie sich nämlich in ihr Kleid und fiel auf die Bühne herab, ohne glücklicherweise Schaden zu nehmen. Aber sie blieb den ganzen Abend besangen. Fräulein Erfurth war in der letzten Saison der Liebling unseres Publicums und wird dies wohl auch heuer sein. — Am Sonntag wurde die Posse „Auf eigenen Füßen“ von Julius Hopp gegeben, in welcher namentlich Fräulein Helson, eine Localfängerin, wie wir hier schon seit Langem keine bessere gehabt, als Julie Bemerkenswerthes leistete. Sie, dann Fräulein Szekulits, welche die Wäscherin gab, und Herr Robert Zellinek, der den Kaufmann Haberland spielte, wurden vom Publicum wiederholt gerufen.

* „Aus dem grünen Winkel“ Roman von E. von Wald-Zedtwitz. Collection Janke. 2 Marl. Mit dem Ausdruck „Der grüne Winkel“ bezeichnen die Bewohner eines kleinen deutschen Großherzogthums einen an Naturreiz und Fruchtbarkeit des Bodens hervorragend gesegneten Landstrich desselben, der seit Alterszeiten her von angesehenen Adelsgeschlechtern, die mit innigster Liebe an diesem Fleck Erde haften, bewohnt wird. In diese exklusive Adelscooterie im grünen Winkel verlegt nun der beliebte Humorist und Romancier E. von Wald-Zedtwitz sein jüngstes Werk, das unter dem obgenannten Titel soeben bei Otto Janke in Berlin erschienen ist. Der feinfühligste Autor versteht es, durch seine fesselnde Erzählungskunst und sein eminentes Schilderungstalent uns sofort für die Gestalten seiner Dichtung lebhaft zu interessiren, und diese Spannung steigt, je weiter die Entwicklung der vielfach verschlungenen Handlung fortschreitet. Im Mittelpunkte derselben stehen die hervorragendsten Adelsfamilien des grünen Winkels, die Grafen und Barone Reichenheim, Werkmeister, Stehdorf, u. s. w., welche die „Welt“ des grünen Winkels ausmachen, und denselben beherrschen. Plötzlich taucht auf der Bildfläche ein junger Arzt auf, ein Bürgerlicher, und dieser wagt das Unerhörte, auf einem von ihm käuflich erworbenen Adelsitze, mitten im grünen Winkel eine Heilanstalt zu errichten! Sämmtliche Gräfinnen, Baroninnen mit sammt der jugendlichen Comtesse- und Baronessewelt gerathen in höchsten Aufruhr; man beschließt einstimmig, diesen frechen Eindringling einfach zu ignoriren, und dem alten Sanitätsrath Edelbeben treu zu bleiben. Es gelingt jedoch in der Folge dem ebenso feingebildeten als liebenswürdigen Jünger der Wissenschaft, dem bescheiden auftretenden Dr. Lieberoth, die Eisrinde, welche die gräßlichen Herzensschließen zum Schmelzen zu bringen, und am Ende ist derselbe sogar manch einer dieser aristocratischen Damen selbst gefährlich, und mittelst feinstangezettelter Verschwörung sucht nun jede, ihn für sich zu gewinnen. Mit sicherer Hand schürzt inzwischen der Autor den Knoten immer fester, und keines der vielen Fädchen entschlüpft ihm. Die Scenerie erweitert sich und führt den Leser in die nahe gelegene Residenz, wo wir auf dem Parquett des Hofes unsere Bekannten aus dem grünen Winkel wiederfinden: die schöne stolze Katharina von Reichenheim, die als Hofräulein der Großherzogin Triumphe feiert und alles daran setzt, die Fürstkrone auf ihre Locken zu drücken, ihren ehrenfesten Bruder Theo Graf Reichenheim, dessen Vereinigung mit der holdlieblichen Baronesse Conny Werkmeister ein dunkles Verhängnis nicht zustande kommen läßt, den „wilden“ Georg Graf Freudenstein, mit seiner allzu cocetten jungen Frau, Erna u. s. w. u. s. w. und auch eine Reihe neuer Gestalten. Diese Abtheilung des Romanes, in welcher Wald-Zedtwitz das Leben an einem kleinen deutschen Hofe schildert, ist ihm ganz besonders gelungen, und es lesen sich die betreffenden Capitel äußerst angenehm. Immer höher gehen die Wogen, bis sich das Schicksal aller der uns so liebgewordenen Personen klärt. Das sympathische Liebespaar, Theo und Conny, hat sich der Tod als Beute ausersehen, der interessante Doctor führt die Braut heim, Erna findet ihre verdiente Strafe für ihr Vergeh'n, und der vor-

ihr betrogene Samal erküßt sich des Doctor Edelbeben Töchterlein als deren Nachfolgerin, und Katharina und Baronin Stehdefeld haben Nieten gezogen aus der Urne des Lebens. Befriedigt legen wir am Schlusse das inhaltreiche Buch aus der Hand. Wir stehen nicht an, diesen schönen Roman als das reifste Werk des geschätzten Autors, von dem das deutsche Lesepublicum noch viel Gutes zu erwarten hat, zu bezeichnen, sowie überhaupt als eines der besten Erzeugnisse des Büchermarktes.

H. v. R. K.

* „Novelle vom Starnbergersee“, von Wilhelm Walloth. Leipzig. Wilh. Friedrich. Hübsche Ausstattung. 1 Band. Preis 1 Mark. Es liegt uns hier eine Novelle in Briefen vor. Zwei junge Leute, die an den romantischen Gestaden des Starnbergersee Erholung suchen, finden sich dort gegenseitig, und die Geschichte dieser jungen Liebe bildet den Inhalt dieser Novelle, die zwar recht hübsch geschrieben ist, aber an Dürftigkeit der Handlung leidet. Der Held des Idylls vom Starnbergersee schildert seine Reise in das abseits gelegene Fischer-Dörfchen, den Beginn seiner Bekanntschaft mit der jungen e altirten Münchener Malerin Emilie Kaiser, deren Abneigung gegen die Ehe und schließlich ihre plötzliche unmotivierte Abreise, ohne ihm Lebewohl gesagt zu haben. Er schreibt in den überschwenglichsten Ausdrücken, und richtet seine Episteln über alle diese Ereignisse an einen Freund, dem er, oft von dem Gange der Handlung abschweifend, seine Ansichten über Welt und Leben in der freimüthigsten Weise darlegt. Sie und da befremdet uns ein nicht ganz salonmäßiges Wort oder eine Redewendung, die sich dem sonst lyrisch gestimmten Stile nicht recht anpassen will. Die holde Achtzehnjährige, eine Emanzipirte vom reinsten Wasser, gibt sich eben nicht als sehr moralisch, und ist gerade kein Vorbild für Jungfrauen, denn als ihr der feurige Liebhaber in anständigster Weise einen Heiratsantrag stellt, und von seinen wohlgeordneten Verhältnissen u. s. w. spricht, da antwortet sie mit feuchtglänzenden Augen und einem an's Erhabene streifenden Ausdruck: „Den würde ich ewig als Freund um mich zu haben wünschen.“ Das ist doch ganz aus dem „realistischen Leben der Gegenwart.“ Wie der geneigte Leser sieht, eignet sich diese Novelle durchaus nicht für die „höhere“ Tochter. Ob dieses Freundschaftsbündnis geschlossen wurde und zum wahren Glück führte, erfährt man nicht. Denn der Schluß ist etwas allzu flüchtig behandelt und in Dunkel gehüllt. Den im Ganzen anmuthigen Prosaertext durchziehen häufig zart empfundene Verse, die einem Jünglingsgemüthe, wie jenem des erzählenden Helden entsprossen, wohl anstehen, und die sich mit dem Textens einfügen. Erwähnenswerth ist die allerliebste gezeichnete Titelvignette. R.

Volkswirtschaft.

[Wegen Einstellung des Kohlenwerkes in Sagor,] welche seitens der Triester Kohlenwerk-Gesellschaft geplant sein soll, und wegen der dazu führenden bekannten Ursachen, waren diesertage mehrere Personen, die es angeht, bei den Ministern Taaffe, Bacquehem und Falkenhayn, wo ihnen die „beruhigende“ Versicherung gegeben worden sein soll, man werde trachten, es dahin zu bringen, daß die Einstellung des Werkes so langsam erfolgt, daß die Arbeiter Zeit haben werden, allmählig anderwärts Arbeit zu finden. Diese Versicherungen, so löblich sie sind, werden in Sagor wohl mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Gätte man feinerzeit die Nordbahn verstaatlicht, so ließe sich die Calamität sehr leicht beheben, so aber wird es Schwierigkeiten machen. Im übrigen dürfte ein definitiver Beschluß wegen der Auflassung vorerst noch nicht gefaßt worden sein.

Gingefendet. *)

Vielfach differirende, ja in ihren Angaben sich kreuzende Berichte haben ein Meteor zum

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

Gegenstande, welcher Sonntag, 23. October, Nachmittag, in unmittelbarer Nähe von Cilli gleichzeitig von verschiedenen Punkten aus beobachtet wurde.

Uebereinstimmend wird nur angegeben, daß um 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags eine einzige Wolke am Himmel vorhanden war, aus welcher das Meteor, in intensivem, bläulichem Lichte strahlend, in geringer Höhe hervortrat und in weitem, flachem Bogen sich zur Erde senkte; dagegen will ein Beobachter dasselbe von NW. nach SO., ein anderer in entgegengesetzter Richtung sich bewegend gesehen haben.

Nachdem man beim Erscheinen ein Geräusch gehört haben will, so liegt die Vermuthung nahe, daß das Meteor mit Geräusch geborsten sei, die einzelnen Beobachter dadurch aufmerksam gemacht wurden und, jeder nur das in seinem Gesichtskreise sich fortbewegende Trumm in seinem Niedergange verfolgte.

Haben „Männer der Wissenschaft“ sich bereits wiederholt betreffs des Punktes, wo ein Meteor scheinbar niedergegangen, um Meilen Distanz geirrt, so ist Täuschung diesbezüglich jedermann verzeihlich; doch spricht im gegebenen Falle der Umstand, daß man hinter der strahlenden Bahn, die das Meteor verfolgte, das Gebirgsgehänge gesehen, dafür, daß es in geringer Entfernung von dem Beobachtungspunkte zu suchen sei, andererseits wäre die Auffindung auch nur des geringsten Theils dieses Meteors gewiß von sehr hohem Interesse.

Ich erlaube mir daher höflichst die angelegentliche Bitte, mir freundlichst Alles, was über diesen Meteorfall beobachtet worden, mitzutheilen; noch angelegentlicher aber ersuche ich jeden, der einen meteorähnlichen Fund gemacht zu haben glaubt, mir solchen zur Bestimmung anzuvertrauen, indem bei constatirter Echtheit auch für den Fall künstlicher Ueberlassung bereits für vollkommen zufriedenstellende Entlohnung gesorgt ist.

Nachdem die Bestimmung der Echtheit eines Meteors in den meisten Fällen ihre Schwierigkeit hat, so sei hier erwähnt, daß man Stein- und Metall-Meteore (erstere weitaus häufiger vorkommend) kennt. Das Aussehen ist meist ein sehr unauffälliges, namentlich für den Laien unscheinbares; die Stein-Meteore gleichen sehr oft jenen gran-grünen (grünsteinartigen) Geschieben, von sehr dichtem Gefüge, wie solche unsere Saan Tausende führt, auch die Metall-Meteore zeigen ihre ursprünglichen Kanten abgerundet und sind am Aehnlichsten den Eisenbrocken, die wir in Steiermark in den Wasserriusfalten in der Nähe alter Eisenwerke als Geschiebe vorfinden und wirken gleich diesen sehr attractorisch auf die Magnetnadel.

Bergtrath Riedel.

Es ist schon so vieles geschehen, die Umgebung von Cilli durch Herstellung von guten Wegen und Markirung derselben nach allen Richtungen auf's Bequemste zugänglich zu machen. Nur eine Strecke wurde bis jetzt etwas stiefmütterlich behandelt und zwar die Bezirksstraße nach Tüffer, welche doch zu Fuß und zu Wagen sehr häufig und gerne benützt wird. Wie allgemein bekannt, wird diese Straße selbst bei mäßig hohem Wasserstande der Saan an vier sehr kurzen Stellen, wovon drei zum Bezirke Cilli und die vierte, beim Eisenbahndurchlaß unterhalb Tremerfeld, zum Bezirke Tüffer gehören, jedesmal unter Wasser gesetzt, so daß sie zu Fuß nur auf Umwegen und zu Wagen gar nicht zu passiren sind! Wie leicht und mit wie geringen Kosten könnte diesem Uebelstande durch geringe Erhöhung dieser vier Stellen abgeholfen werden, da die hierzu erforderlichen Steine unmittelbar neben der Straße reichlich vorhanden sind! Wir glauben anlässlich der am 2. d. M. eingetretenen Ueberschwemmung dieser Straße, durch welche der Verkehr nach Tüffer an diesem Tage durch 18 Stunden unterbrochen war, die öffentliche Aufmerksamkeit auch einmal auf diesen Gegenstand lenken zu sollen, damit endlich auch in dieser Richtung Wandel geschaffen werde.

Farbige seidene Faille Francaise, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45 versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G Henneberg (k. u. k. Hoflieferant). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Zu haben in Th. Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch) in Cilli:

Beste Briefsteller in 28. Aufl.

W. G. Campe's vollständiger

Briefsteller

oder Anweisungen, Briefe aller Art nach den darin enthaltenen 230 Musterbriefen im besten Styl schreiben und einrichten zu lernen. Ferner 100 Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften. Sechszwanzigste Auflage. 93 kr.

NB. Es ist dies unbedingt einer der besten Briefsteller, wovon mehr als 125.000 Expl. abgesetzt wurden. Ernst'sche Buchhandlung, Quedlinburg.

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
relater
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Znaimer Gurken

von bester Qualität, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 kr. 5. W.

NB. Beim Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, dass jede Schachtel auf der äusseren Umhüllung beigedruckte Schutzmarke führe.

Hauptversendungs-Depot: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.

Depot in den Apotheken: Cilli: J. Kupferschmid, Ad. Marek; Deutsch-Landsberg: H. Müller-Leibnitz; O. Rusheim; Pettau: Ig. Behrbalk; Radkersburg: C. E. Andrieu; sowie in allen Apotheken Steiermarks. 789 10

Eine Bioline

gut erhalten, ist billig zu verkaufen. — Auskunft in der Expedition d. Bl. 816

Gulden 100 bis 200 Gulden

können Personen jeden Standes, monatlich verdienen, welche sich mit dem Verkaufe von in Oesterreich gesetzlich gestatteten Prämien-Anlehens-Losen befassen wollen. — Offerte an Max Lustig, Bankgeschäft in Budapest. 768 10

Einsiede-Pergament

zu haben bei

Johann Rakusch, Cilli.

Zu verpachten ist ein geräumiger Keller.

Anzufragen bei Herrn Micht Uregg in Cilli.

Roll-Häringe

frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.80

H. Kasparek in Fulnek, Mähren.



Gegen Nässe u. Kälte

und den fortwährenden Witterungswechsel, gegen die Jedermann, namentlich aber die Damen, sehr empfindlich sind, und sich leicht Verkühlungen und andre Krankheiten zuziehen, gibt es zur Erhaltung gleichmässiger Körperwärme nichts Besseres als meine von der ersten Wiener Tücherfabrik erzeugte, preisgekrönte, dicke, warme, hochelegante und moderne

Damen- „Stephanie“ Umhängtücher

aus echter Berliner Wolle, in den schönsten Mustern und Schattirungen und in den herrlichsten Farben, als: bordeaux, gendarme, drapp, blau, schwarz, braun, grau, lila, crème, granat, grün, weiss, schottisch, türkisch etc. zu folgenden unglaublich billigen Preisen:

- Ein hoch elegantes, warmes Umhängtuch, I. Grösse bloss . . . fl. 1.50
- In II. Grösse, selbst für die grösste Dame und in feinsten, herrlichsten Ausführung, auch für Bälle und Theater, bloss . . . fl. 2.50
- Umhängtücher für Kinder und Mädchen, für Schule und Strasse, bloss . . . fl. 1.—

Diese echten, warmen und guten Stephanie-Umhängtücher, welche ihrer unerreichten Schönheit und der unachahmbaren Pracht der Farbentöne sowie auch ihrer Billigkeit halber von allen Ländern, selbst Frankreich und England bestellt werden, sind einzig und allein zu beziehen durch das

„Wiener Kaufhaus“ Ant. Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 6/K gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. 819 8.

Zur Herbst- und Winter = Saison!

Infolge des grossen Umfanges bin ich in der angenehmen Lage, nachstehend verzeichnete, für den Herbst und Winter für Jedermann unentbehrliche Bedarfsartikel in bester Primarqualität zu folgenden unerreicht billigen Preisen abzugeben.

Ich versende:

Herren = Hemden

(anerkannt das beste Fabrikat) Chiffon, Creton und Orford, fein gepuht. 1 Stück fl. 1.20, 1.50 bis fl. 2.—.

Damen = Hemden

aus Chiffon mit reicher Stickerei, in eleganter Ausführung 6 Stück fl. 6.—, aus Chiffon oder Kraftleinwand, mit Baderlbesatz, 6 Stück fl. 4.75.

Männer - Unterhosen

aus Barchent, Körper und Niesleinwand, blau, braun und weiss, 3 Paar fl. 2.25, aus Croisé elegant toth abgestreift mit Perlmutternäpfen 3 Paar fl. 2.75.

Damen-Barchent-Hosen

aus feinstem weissen Barchent mit Säumchen gepuht, 3 Paar nur fl. 3.20, mit feiner Stickerei, 3 Paar nur fl. 4.25.

Männer-Winter-Socken

gestrichelt, weiss und färbig 6 Paar fl. 1.40, gewirkt, glatt oder gestreift, 6 Paar fl. 1.20.

Damen = Barchent-

Nacht-Corsetten

aus feinstem weissen Barchent leht modern gepuht, 3 Stück fl. 3.45, reich gestickt, 3 Stück nur fl. 4.75.

Gute = Bettvorleger

1 1/2 Meter lang rund umher mit Kranfen, in den neuesten türkischen Mustern, 1 Paar fl. 1.30.

Pelz = Hose

nur fl. 1.70.

Englische Reiseplaid's

aus reiner Wolle, 3/4 Meter lang, 1.60 Meter breit, 1 Stück fl. 4.50.

Ein Reiseplaid-Riemen

aus englischem Leder fl. 1.—.

Nordpol =

Herren-Unterhosen

sehr dauerhaft und warm, das Beste, per Stück nur fl. 1.20, feinste Qualität nur fl. 1.80.

Damen-

Flanell = Unterröcke

vollständig breit und lang, reich gestickt, 1 Stück nur fl. 1.80, aus feinstem Flanell, elegant ausgestattet, auch gestickt, 1 Stück nur fl. 2.25.

Sacktücher

Leinen, appretirt, weiss mit Rand, hochelegant, in feinem Cart., 10 St. fl. 1.20. Seidenappretirte Sacktücher, weiss, mit wunderschönem, geblumten Rand in feinem Carton, 10 Stück fl. 1.20.

Arbeiter = Hemden

aus bestem gewirtem Numburger Orford, vorzügliche Qualität, 3 St. fl. 2.80.

Gestricke

Damen = Unterröcke

sehr dauerhaft u. warm, vollständig groß, 1 Stück fl. 1.85, feinste Sorte fl. 2.20.

Damen =

Winter = Strümpfe

Hand gestrickt, in allen Farben gestreift, 6 Paar nur fl. 1.75, hoch-elegant und die feinste Sorte, 6 Paar nur fl. 2.15.

Schwarze Atlas-Schürze

modernste Façon, mit reicher Seidenstickerei, sehr elegant, als Geschenk geeignet, 1 Stück fl. 2.—.

Wirthschafts Schürzen

mit Lag, aus starker blauer Leinwand mit gestickter Spitzenbordure 6 Stück fl. 2.—.

Tisch = Gedecke

bestehend aus 1 Tischuch u. 6 Servietten aus Leinen = Damast, prachtvolle Ausführung, 1 Garn. fl. 2.50.

Rips = Garnituren

in den prachtvollsten Farben, bestehend aus 2 Bettdecken und einer Tischdecke, rings umher mit Seiden-schnur und Quasten. Eine Garnitur fl. 5.—.

Herren = Pelz = Leibl

seinst, elegant, modern und sehr angez. gegen Erkält. nur fl. 1.80.

Mit Heutigem erlaube ich mir meinen P. T. Kunden ergebenst anzuzeigen, dass ich nicht mehr in der Schmiedgasse Nr. 177 wohne, sondern in meinem eigenen Hause

Wokaunplatz Nr. 16.

Hochachtungsvoll

811 2

J. Fuchs,

Kaminfegermeister, Cilli.

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

nach einem Recepte des Herrn Dr. E. Ritter von Stöckl, k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitäts-Referent von Krain zubereitet, ist eine sogenannte „Tinctura Rhei composita“, die die Krankheiten des Magens und Unterleibes, die Leibesverstopfung, Hämorrhoiden etc. etc. heilt (siehe die Gebrauchsanweisung, welche jedem Fläschchen beige-schlossen ist). — Sie wird von ihrem Erzeuger in Schachteln zu 12 Fläschchen um 1 fl. 36 kr. gegen Nachnahme versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber. — Die Fläschchen werden zu 15 kr. das Stück in den meisten Apotheken von Steiermark, Kärnten, Triest, Küstenland, Tirol, Istrien und Dalmatien verkauft.

Depôts für Steiermark: Graz: Eichler, St. Leonhardstrasse; Nedved, Murplatz; Aussee: Lang; Bruck a. d. Mur: Langer; Cilli: Kupferschmid; Gleichenberg: Fürst; Köflach: Bilek; Leibnitz: Russhelm; Leoben: Filipeck; Luttenberg: Schwarz; Marburg: Bancalari; Pettau: Behrbalk; Rann: Snidersic; Voitsberg: Guggenberger.

Ein linkes Mädchen

wird in der

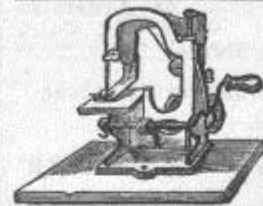
Buchdruckerei Rakusch

aufgenommen.

Sehr süsser Türkenberger Muskatellermost pr. L. 36 kr. saurischer Most pr. L. 24 kr. saurischer 1886 pr. L. 28 kr.

im Gasthause Herrngasse 21. 813 3

Marie Plevčak.



Die neue englische W. G. Greifer-Nähmaschine „Tabitha“

ist so einfach und solid construirt, dass ohne weiteres alle Stoffe darauf genäht werden können; diese Maschinen sind unter Garantie ausprobiert, auf polirtem Tische, in Kistchen verpackt für

fl. 3.50 ö. W.

nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die Fabriks-Niederlage der „Tabitha“-Nähmaschinen Wien, I., Amalienstrasse Nr. 4. 798 20

Dr. Behr's Nerven-Extract



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten, wie Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- u. Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährte. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- u. Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äusserlich angewendet. Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. ö. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publicum stets darauf achten, dass jede Flasche auf der äusseren Umhüllung beige-druckte Schutzmarke führe.

Hauptversendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Depot in: Cilli: J. Kupferschmid, Ad. Marek; Deutsch-Landsberg: H. Möller; Leibnitz: O. Russheim; Pettau: Ig. Behrbalk; Radkersburg: C. E. Andrieu; sowie in allen andern Apotheken Steiermarks. 787 10

Wiener Commissions- und Export-Waarenhaus

„zur Windobona“

CARL ZELINKA, Wien, III. Hetzgasse 33.

Bitte sich diese Annonce aufzubewahren.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medic. Autoritäten.  Medaillen verschiedener Ausstellungen.

Durch 40 Jahre erprobt!

K. k. österr. ausschl. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Zahn- u. Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp** 780 I
k. k. Hof-Zahnarzt
Wien, I., Bognergasse 2.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Facultät und durch eine 40jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden äblen Geruch aus dem Munde, reinigt die Zähne und den Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und vom feinsten Aroma ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahnstein, rheumatischen Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne, erleichtert das Zahnen bei kleinen Kindern es ist auch ein bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und dient als Präservativ gegen Diphtheritis, sowie unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern. Eine grosse Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1.— und eine kleine zu 50 kr.

Erfolg garantiert bei genauer Beobachtung der Gebrauchs-Anweisung.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta, das vollkommenste und feinste aller Zahnreinigungsmittel mit kräftigem Geruche, Preis fl. 1.22.

Dr. Popp's arom. Zahnpasta, neverbessert, vorzüglichster Qualität, per Stück 35 kr.

Dr. Popp's vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 kr.

Dr. Popp's Zahnplombe, zum Selbstausfüllen hohler Zähne. Preis per Etui fl. 1.—.

Dr. Popp's Kräuterseife, seit 18 Jahren mit dem grössten Erfolge eingeführt, gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweissfüsse und Krätze. Preis 30 kr.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hof-Zahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind, da Imitationen meistens gesundheitschädliche Beimischungen enthalten. Mehrere Fälscher und Verschleißer in Wien und Innsbruck wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt.

Depots befinden sich in Cilli: Baumbach's Erben, J. Kupferschmid, Ap. F. Pellé, Kaufmann. Rann: J. Snidersic, Ap. W.-Landsberg: S. Vaculik, Ap. Gonobitz: Joh. Pospisil, Ap. Gurkfeld: Fr. Bömbes, Ap. Stein: J. Močnik, Ap. W.-Feistritz: A. v. Gutkowsky, Apoth. Windischgraz: G. Kordik, Apoth. Rann: A. Levák, Buchhändler.

Das Vorzüglichste für die herannahende Jagd- und Herbstzeit zum Glänzen (Wischen) des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wägen etc., dessen Glanz auch bei Nässe nicht abfärbt, ist

J. Bendik's in St. Valentin neuerfundene
k. k. ausschl. priv.

Lederglanz - Tinctur

welche nicht nur bei mehreren k. k. Regimentern, sondern auch bei kaiserl. Hoheiten für Pferdegeschirr und Wagenleder verwendet wird und wolle nicht mit ordinären Erzeugnissen, wie „Lederappretur“, „Moment- oder franz. Glanzwische“ verwechselt werden, denn ein Patent wurde nur **Bendik's Lederglanz-Tinctur** ertheilt.

Preise: Flasche Nr. I fl. 1, Nr. II 40 kr., Nr. III 20 kr.; letztere auf 60 Paar Schuhe genügend. Musterkisten mit 16 Stück Flaschen Nr. III werden franco jeder Station per Nachnahme von fl. 3.20 oder gegen Einsendung des Betrages versendet.

Um trotz Nässe bei Thauwetter etc. trockene Flüsse zu erhalten, ist das ebenfalls durch Patent vor Nachahmung geschützte

wasserdichte Ledernahrungsfett

das beste Lederconservierungsmittel; Beweis der Unübertrefflichkeit sind 25 Prämierungen. Seit mehr als 10 Jahren bei Jagdschuhwerk vom Allerhöchsten Hofe im Gebrauch und von ersten Fachautoritäten nach chemischer Analyse als vorzüglich anerkannt.

Warnung: Beim Kaufe achte man auf den an den Flaschen und Blechdosen angebrachten Namen **J. Bendik**, denn es werden unter ähnlicher Schutzmarke Fettgemische zu Markte gebracht, welche nichts weiter sind, als Vaseline- oder Mineraltalglabrikate. Vaseline ist sonst nichts Anderes, als geläuterter Petroleumsatz, welcher früher unter Petroleum-Wagenschmiere Verwendung fand, und nun als Ledersalbe die Rolle spielen muss, um die Abfälle zu verwerthen. — Wiederverkäufern Rabatt.

Zu Fabrikspreisen lagernd bei folgenden Herren Kaufleuten: In Cilli bei Traun & Stiger, Tüffer: Ch. Elsbacher, St. Georgen: C. Kartin, Graz: F. Kroath, Pettau: C. Toman, Marburg: Holasek, Jos. Martinz, Klagenfurt: Mussi, Laibach: Schnisnig & Weber, sowie in allen grösseren Orten der Monarchie.

Birkenbalsam Seife
in die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Kollern, besänftigt u. eines blendend weissen Teints erzeugt.



Milseker Pflanz, Höhe des Gesichts und der Hände

Bergmann & Co in Dresden.

à Stück 25 und 45 kr.
bei 100 16
Joh. Warmuth
Friseur
Cilli, Postgasse Nr. 28

und
J. Zverenz, Friseur, Hauptplatz.

PFERDE -Besitzer machen wir auf das bestbewährte, von keinem Concurrenz-Präparate übertroffene, k. k. priv.

Neueste Restitutions-Fluid
von **Alois Costella** in Gösting (Graz) aufmerksam. Zeugnisse und Gutachten hoher Persönlichkeiten versendet kostenfrei die Hauptversandstelle von

Schneider & Co., Wien.
V. Franzensgasse 18. — I., Herrengasse 10.
Vorräthig in den meisten Apotheken, Drogen und Sportwaaren-Handlungen.

Zeugnis: Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen be-tätigen zu können, dass ich Ihr Fluid in dem erherzoglichen Stalle bei warmen Beinen, angelautenen Sehnen und Gallen u. s. w. mit best-m Erfolge angewendet habe.

Carl Kälrechner m. p.,
Bereiter bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Durchl. Herrn Erz. Carl Ludwig. 797 25
Depôts in **Laibach:** Wilh. Mayer, Apoth. „zum Hirschen“, Michael Kastner.

Leicht

er und reichlicher Nebenverdienst für Jedermann, der sich mit dem Verkaufe gesetzlich gestatteter Lose auf Theilzahlungen in seinem ständigen Wohnort befassen will. Anfragen beantwortet sofort das

Wechselhaus H. Fuchs
Budapest, Dorotheagasse 9.

Bewährt gegen Magenkrankheiten

Erfrischungstrank Bestes

Kohitscher Sauerling
Steir. Landschaft „Tempelquelle“

und
„Styriaquelle“

Zu beziehen bei den Herren **Traun & Stiger, Franz Zangger, Josef Matie, A. Walland** und sonstigen Mineralwasserhandlungen in Cilli.

Jamaika - Rum
alt, abgelagert, bester Sorte, liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 4.—
H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

GROSSE GELD-LOTTERIE
von der hohen Regierung in **Hamburg** gesetzlich garantirt.

500,000 Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie.

Speziell aber:

1	Präm. à M.	300000
1	Gew. à M.	200000
2	Gew. à M.	100000
1	Gew. à M.	80000
1	Gew. à M.	70000
2	Gew. à M.	60000
1	Gew. à M.	55000
1	Gew. à M.	50000
1	Gew. à M.	40000
1	Gew. à M.	30000
5	Gew. à M.	15000
26	Gew. à M.	10000
56	Gew. à M.	5000
106	Gew. à M.	3000
256	Gew. à M.	2000
512	Gew. à M.	1000
739	Gew. à M.	500
28800	Gew. à M.	145
15989	Gew. à M.	300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirte Geldlotterie enthält 93,000 Lose, von denen 46,500 sicher gewinnen. Das zur Verloosung kommende Gesamtcapital beträgt

8,902,050 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einarichtung, dass alle 46,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten, und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheldung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 55,000, dritten 60,000, vierten 70,000, fünften 80,000, sechsten 100,000 und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark u.

Zur Theilnahme an dieser Grosse Geld-Lotterie laßt das unterzeichnete Handlungshaus hiermit ergebenst ein. Die geehrten Befehle werden erfuht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Befehlung beizufolgen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen; auf Wunsch werden Erbsen auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos ö. W. fl. 3.50 kr.
1 halbes " " " " 1.75 "
1 viertel " " " " .90 "

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verloosungsplan nicht convenient, so sind wir gerne bereit, die nicht convenienten Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuführen. Auf Wunsch wird der amtliche Verloosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Im alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

15. November 1887
uns zugehen zu lassen.

Valentin & Co.
Bankgeschäft,
Hamburg.



R. DITMAR'S



WIENER LAMPEN-NIEDERLAGE GRAZ

Herrengasse, Postplatz 2.

Neu eröffnete Fabriks-Niederlage in Beleuchtungs-Artikeln

aller Art für **Petroleum** und **Rüböl**.

Sonnen-Brenner und **Meteor-Brenner**

mit unübertroffener Leuchtkraft.

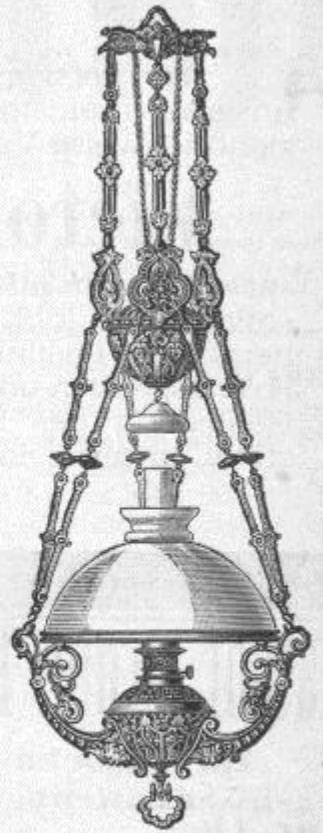
Tisch- und Hänge-Lampen.

Alle Gattungen Glas-Artikel, Dochte u. s. w.
zu **Fabrikspreisen**.

Fabriken in **WIEN** und **WARSCHAU**.

Niederlagen

in **Wien, Graz, Prag, Lemberg, Triest, Budapest, Berlin, München, Mailand, Warschau und Bombay.**



Vollständig separirt. Zimmer

in Sparcasgebäude. Hochparterre, mit oder ohne Möbel, per 1. November zu vermieten. — Anfr. bei **Wihalm, Feldgasse 46, Dimetz'sches Haus.** 747

Bittner's Gehöröl, sehr wirksam gegen alle Ohrenkrankheiten, wie zur Heilung der Schwerhörigkeit und Wiederherstellung des verlorenen Gehörs. Preis einer Flasche 50 kr. ö. W. Hauptversendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Ap.** 788 10

Heilung der Lungenleiden

Tuberkulose (Schwindsucht, Auszehrung) Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrhe etc. durch

Gas-Exhalation

(mittelt Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unereichbare Heil der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am überzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaute zusammengefasste Atteste von Professoren von Welt, Prof., welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection schwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiss und Rasselgeräusch. Das Körpergewicht nimmt wöchentlich 1/2—1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich eine halbe Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberkulös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberkulose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt.

Wie in den grössten Hospitalern der Welt, so findet auch im **k. k. Wiener allgem. Krankenhaus** der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung. Atteste Geheilter liegen vor. 247 50

Der **k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat** (Rectal-Injection) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchsweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch

Dr. Carl Altmann
WIEN, VII. Mariahilferstrasse 80

für 8 fl. und 30 kr. für Packung, gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen. — Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

Nur echt, wenn jede Dose die abgebildete Schutzmarke trägt.

Höchst wichtig für Hausfrauen, Hoteliers etc.

ist die zur allgemeinen Zufriedenheit verwendete

Fussboden-Sparwiche

für Parquetten (farblos), Weichholz- und lackirte Böden (hellgelb, gelb, dunkelgelb, rothbraun, nussbraun). Dieselbe übertrifft an Billigkeit, Schönheit und Dauerhaftigkeit alle anderen Fussboden-Einlassmittel und gibt **ohne zu bürsten** einen spiegelähnlichen Glanz. Per 1/2 Kilo-Dose **85 kr.**, per Kilo-Dose **1 fl. 60 kr.** Hinreichend für zwei geräumige Zimmer.

Prospecte versenden die Privilegien-Besitzer

Schneider & Co., Wien, V. Franzensgasse 18.

Versandt-Depot in Laibach bei den Herren **Brüder Eberl**, Farbwaarenhndl., Franziskanerplatz.

Vorräthe in den meisten Farb- und Specereywaaren-Handlungen in allen grosseren Städten von Oesterreich-Ungarn. 794 2



Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wahrheit währt am längsten!

So lange der Vorrath reicht, geben wir von heute ab riesig grosse, dicke, breite, unverwüstliche

Pferde - Decken



Nichtconvenirendes wird ausstandslos retour

genommen und das Geld rückerstattet.

190 Cm. lang, 130 Cm. breit um fl. 1.50 per St., dieselben hochprima fl. 1.75, **gelbhaarige Wagendecken** mit 6 verschiedenfarbigen Streifen und Bordüren, 190 Cm. lang, 135 Cm. breit, fl. 2.80, 195 Cm. lang, 155 Cm. breit, double stark und dick, sehr fein fl. 3.25 per Stück.

➔ Verwendung gegen Nachnahme. ➔
Adresse: „Warenhaus zur Monarchie“, WIEN, III, Hintere Zollamtsstrasse 9/L. Z.

Auf anerkannt vorzügliche

Buchberger Steinkohle

aus der Gewerkschaft des

FRANZ JANESCH

werden gefl. Bestellungen entgegengenommen in der

Specerei- und Weinhandlung

Cilli, Hauptplaz Nr. 3. 703 10

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke** in **Posen** sicher und schmerzlos beseitigt.

Carton mit Flasche und Pinsel 50 Kr.



Schutzmarke

Depot in **Cilli: Apoth. J. Kupferschmid**

Lohnender Verdienst!

Wir suchen solide Personen zum Verkauft gesetzlich erlaubter **Prämien-Lose** und gewähren **hohe Provision** eventuell **fixes Gehalt**.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Co., Budapest.

H. Kasperek in Fuinek, Mähren

liefert gegen Nachnahme

5 Kilo Kaffee:

- Domingo, elegirt, hochfeinst fl. 9.—
- Cuba, hochedelst, IIa. 9.—
- Cuba, Ia. 9.25
- Portorico, hochedelst, IIa. 9.—
- Portorico, Ia. 9.25
- Java, goldgelb, Ia. 9.50
- Menado, Ia. 10.—
- Ceylon, IIa. 3.75
- Ceylon, Ia. 10.—
- Mocca, hochhochedelst Ia. 10.—

Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1, fl. 3.50, Nr. 2, fl. 4.— Nr. 3, fl. 4.50, Nr. 4, fl. 5.—, Nr. 5, fl. 5.50, Nr. 6, fl. 6.—. Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

Danksagung.

Im tiefsten Schmerze über den herben Verlust unseres innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers

Victor Weissenberg

sprechen wir allen geehrten Freunden und Bekannten, sowie dem löbl. Veteranen-Vereine von Cilli, für die herzliche Theilnahme während der Krankheit, die Kranzspenden und die besonders zahlreiche und ehrende Begleitung des Dahingeshiedenen zur letzten Ruhestätte, unseren innigsten tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Gasthof „gold. Engel“.

Im Ausschank 812 2

sehr süßer Luttenberger Most
pr. Liter 40 kr.
Laisberger Most pr. L. 28 kr.
Gonobitzer 1885 „ „ 40 kr.
Pölschacher 1886 „ „ 28 kr.

Photographien.

Die schönen *Sannthaler Mädchen*, am Tage der Anwesenheit des Kronprinzen, habe nur ich in Gruppe photographirt und sind nur von mir zu beziehen.

Ergebenst

J. Martini.

821

Ich beehre mich den P. T. Interessenten zur Kenntniss zu bringen, dass ich in Cilli

eine

Cementwaaren-Werkstätte

nach neuestem System errichtet habe, in welcher ich *Pflasterplatten* aus Prima Portland- und *Dachplatten* aus Prima wetterbeständigen Steinbrücker Roman-Cement erzeugen werde.

Unter einem empfehle ich mich zur Uebernahme *aller Cement- und Betonarbeiten*. Durch meine mehr als zwanzigjährige Praxis bin ich in der Lage selbst den strengsten Anforderungen meiner geehrten Committenten zu entsprechen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

JOSEF TABOR, Cementwaaren-Werkstatt

„zur alten Linde“ in *Cret bei Cilli*.

815

Depots von Radeiner Sauerwasser:

407

in Sachsenfeld: Sigan

Radeiner Sauerbrunnen
bei Radkersburg via Spielfeld a. d. Südb.
Reichhaltigster Sauerling Natron-Lithion-Europä's
Erprobt Sauerwasser-Ver- gegen:
sorgung u. Curanstalt. Bäder aus Sauer- und Stein
und Stahl-Wasser, schone Wohnungen, gute Restauration, billige Preise. Bronchia-Katarrh
leiden, Hämorrhoiden, Nervenkrankheiten

Bestes Erfrischungsgetränk.

in Markt Tullner: J. F. Drolz

in Cilli: J. Rauch, Walland, Hočevár, Matič, sowie in allen renomirten Speccereihandlungen.

Kundmachung.

Behufs Abschließung von Fleisch, Gebäck, Milch und Medicamenten-Lieferung pro 1888 für das Gisela-Spital, werden die Herrn Gewerbetreibenden ersucht, ihre diesbezüglichen mit 50 kr. Stempel versehenen Offerte versiegelt bis längstens

15. November 1887

directe an den lokalen Landes-Ausschuß umso sicherer einzusenden, weil später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden. Festgesetzte Einheitsgewichte bei Semmeln pr. Stück 100 Grm., bei Brot pr. Stück 240 und 1400 Grm., bei Fleischpreisen ist anzugeben, ob sie mit und ohne Zuwaage angeboten sind.

Die Offertbedingungen liegen in der Verwaltungskanzlei zur Einsicht auf.

809 2

Der Krankenhaus-Verwalter.

RUSSEN

frische, bester Marke, liefert das 5-Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2,25

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Die anerkannt beste

Steinkohle

der Herren

M. & J. Sonnenberg in Deutschenthal

zu haben en gros et en detail bei

Ferd. Pellé, Grazergasse 76.

Im Institute

„Saubenbüchl“

kann an jedem Tage die Aufnahme stattfinden von Schülerinnen für die Classen der Volksschule, der „höheren Töchterschule“, sowie auch interner Zöglinge. Das Nähere durch Programme.

805 1

Suche einen tüchtigen

Commis

der deutschen und slavischen Sprache mächtig für die Gemischtwaarenhandlung M. Standegger Friedau. — Eintritt sofort.

818 1

Kanarienvögel

gute Sänger, jung, sind zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Bl.

817

Eine elegante Wohnung

3 Zimmer mit Parquetten, Küche und Speisekammer ist sogleich zu beziehen.

Anzufragen bei **Josef Negri**.

Speck

frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3,50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

36 vis-à-vis dem Landestheater, 36

empfehlen ihr grosses Lager von complete Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegel, Kaminösen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Ruhebett. Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möblirungen von Land- und Badehäusern werden prompt und billigst ausgeführt.

Hochachtungsvoll

N. Kollndorfer.